



© momius / fotolia.com

Warum Barrierefreiheit auch für Websites wichtig ist

Ohne Hürden online surfen

Das Internet ist für alle da. Jeder kann dort zum Vergnügen surfen oder sich wichtige Informationen beschaffen. Doch kann es wirklich jeder nutzen? Während es im Leben offline inzwischen vollkommen selbstverständlich ist, für Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen Möglichkeiten zu finden, vorhandene Infrastruktur möglichst umfassend nutzen zu können, gilt dies für den immer wichtiger werdenden Online-Teil des Lebens nicht immer. Dabei können auch Websites barrierefrei gestaltet werden.

Susanne M. leidet seit mehreren Jahren an ALS (amyotropher Lateralsklerose). Inzwischen kann sie keine Maus mehr am Computer bedienen und im Moment nur noch einen Finger jeder

Hand eingeschränkt bewegen. Sie ist nur eine von zehn Millionen Menschen in Deutschland, die laut Statistischem Bundesamt mit einer Behinderung leben. Nach der dort vorgenommenen Klassifikation ist durchschnittlich jeder achte Einwohner, immerhin 13 Prozent der Bevölkerung, behindert. Diese Zahl bedeutet für die Nutzung des Internets eine relevante Zielgruppe.

Und für viele Menschen mit einer Behinderung sind die Möglichkeiten der Internetnutzung ein wichtiges Lebenselixier. Eine große Hilfe sind Websites, die weitgehend barrierefrei gestaltet sind, denn sie ermöglichen, das Web ganz einfach zu verwenden. Diese einfachere Zugänglichkeit kann auch für jede Praxis-Website Berücksichtigung finden.

Checkliste für den Webdesigner

- ▶ Ist die Website nach Webstandards mit der Trennung von Inhalt und Layout entwickelt?
- ▶ Ist der Text semantisch korrekt ausgezeichnet?
- ▶ Sind die Webseiten linearisiert?
- ▶ Ist die Website-Funktion von JavaScript oder Flash anhängig?
- ▶ Ist die Website auch auf Touchscreens oder mittels Tastatur zu bedienen?
- ▶ Ergeben die Links auch ohne Kontext einen Sinn?
- ▶ Sind Bilder und Grafiken mit alternativen Texten versehen?
- ▶ Sind alle Formulare ausfüll- und absendbar?
- ▶ Lassen sich wiederholende Elemente überspringen?
- ▶ Wird Bedeutung von Inhalten nicht ausschließlich mit Farben vermittelt?
- ▶ Sind Inhalte klar geschrieben, leicht zu lesen und für den Nutzer verständlich?
- ▶ Besitzen Video- oder Audiodateien Untertitel oder Transkriptionen?

Vielfältige Einschränkungen berücksichtigen

Behinderungen sind vielfältig – doch wer sind die Nutzergruppen, für die ein Abbau von Barrieren wichtig wäre und was kann für sie getan werden? Menschen mit motorischen Einschränkungen können Schwierigkeiten mit der Nutzung einer Computermaus haben, benötigen mehr Zeit und finden es schwierig, kleine Elemente auszuwählen. Computer lassen sich auch durch Mund, Augen oder Spracheingabe steuern. Menschen, die nicht in der Lage sind, eine Maus mit Präzision zu verwenden, stüt-

zen sich oftmals auf die Tastatur für die Navigation von Webseiten. Für solche Anwender können bestimmte Elemente sichtbar gemacht werden.

Menschen mit Sehbehinderungen

Nutzer können blind, sehschwach oder farbenfehlsichtig sein. Blinde Nutzer können sich Texte durch eine Software (Screenreader) vorlesen lassen oder nutzen Ein- und Ausgabegeräte mit Braille-Schrift. Menschen mit Sehbehinderungen können sich einen Bildschirm mit einer Bildschirmlupe vergrößern oder Schriftgröße und Farben ganz individuell einstellen. Blinde verwenden die oben benannten „Screenreader“. Aber wie lesen Screenreader Blinden Grafiken oder Bilder vor, wenn sie nur Text vorlesen können? Diesen Nutzern sollte man sogenannte alternative Texte anbieten. Das Vorlesen von Texten macht auch nur Sinn, wenn der Text in einer logischen Reihenfolge steht.

Wenn der farbliche Kontrast zwischen Hintergrund und Vordergrund abnimmt, wird es schwierig zu unterscheiden, was gezeigt wird. Es wird auch für Menschen mit Farbenblindheit fast unmöglich, Texte mit geringem Kontrast zu lesen, weil die Farben – je nach der Schwere der Behinderung – in unterschiedlichen Grautönen erscheinen. Nutzer mit einer Rot-Grün-Blindheit werden einen roten nicht von einem grünen Button unterscheiden können. Deshalb sollte der Farbkontrast einer Website hoch sein, um die Lesbarkeit zu optimieren. Hintergrundbilder, die eine breite Palette von Farben haben, sollten vermieden werden.

Vielfältige Hürden für Web-Nutzer

Wer unter einer Hörbehinderung leidet, stolpert über andere Hürden bei der Nutzung des Internets. Viele haben Schwierigkeiten, mit Video- und Audiodateien. Menschen mit kognitiven Behinderungen können Schwierigkeiten im Erinnern von Informationen oder Lernschwierigkeiten haben. Auf blinkende Elemente auf der Seite können Menschen mit Anfallsleiden mit epileptischen Anfällen reagieren.

Weitere Hindernisse können sich für Menschen auftun, die nicht an einer Behinderung leiden, aber dennoch Schwierigkeiten beim Bedienen des Computers oder bestimmten Websites haben. Das können Menschen sein, die nur vorübergehend eingeschränkt sind oder die nicht fließend deutsch sprechen, aber auch Personen, die keine Tastatur oder Maus benutzen, die kei-

ne Bilder laden können oder denen bestimmte Skriptsprachen oder Plugins an ihrem Arbeitsplatz sicherheitsbedingt nicht zugänglich sind. Auch viele Senioren tun sich schwer mit komplizierten Webseiten mit vielen unübersichtlichen Funktionen.

Kurze Texte, keine Abkürzungen

Die Barrierefreiheit einer Webseite wird erhöht, wenn die Texte möglichst kurz und mit wenigen Fachwörtern versehen sind, damit auch Menschen mit geringem Sprachverständnis den Inhalt verstehen. Mit Abkürzungen sollte man allgemein vorsichtig sein, denn auch mit der oftmals zu lesenden Abkürzung CMD wissen nur wenige etwas anzufangen, die nichts mit Zahnmedizin zu tun haben. Um den barrierefreien Zugang zur eigenen Webseite zu testen, gibt es ein spezielles Programm (<http://wave.webaim.org>), das dafür eingesetzt werden kann. Interessant ist auch die für verschiedene Browser verfügbare Erweiterung „Web Developer“, mit der sich verschiedene Szenarien einer Website testen lassen. Informationen zum Thema Barrierefreiheit von Webseiten gibt es inzwischen in diversen Büchern sowie beim Angebot der „Aktion Mensch“ für ein barrierefreies Internet. Um eine direkte Rückmeldung auf die Barrierefreiheit der eigenen Website zu bekommen, können Zahnärzte auch einfach ihre Patienten bitten, die Seite unter diesem Gesichtspunkt zu testen.



Dr. Jörg Naumann

Der Autor ist Zahnarzt in Chemnitz und hat mehrfach am Biene-Award, einem Wettbewerb zur Prämierung der besten deutschsprachigen barrierefreien Angebote im Internet, teilgenommen. Er arbeitet neben seiner Praxistätigkeit an verschiedenen Websites und einem Verlag für elektronische Bücher.

2016 ALLES GUTE UND VIEL ERFOLG

WIR SIND 366 TAGE FÜR SIE DA –

IHR TEAM VON ORIDIMA

